

STATT ANZEIGER

BI Wolfhager Land „Keine Windräder in unseren Wäldern“

Der Widerstand gegen den Windwahn in unserer Heimat wächst. Der Verlauf des Bürgerentscheides in Bad Arolsen bestärkt uns in unserem zweijährigen Kampf gegen den Wahnsinn am Rödeser Berg nicht nachzulassen.

Auch die Wolfhager Bevölkerung ist gegen Riesenrotoren an falschen Standorten. Die BI „Keine Windräder in unseren Wäldern“ möchte Ihnen hiermit einen aktuellen Sachstand präsentieren.

Liebe Wolfhagerinnen und Wolfhager,

als Student der Universität Kassel trat ich im vergangenen Jahr durch Filmarbeiten und eine vogelkundliche Bestandsaufnahme mit Ihrer Heimat in intensiven Kontakt. Ich bin im Herzen der Schweiz und an den Ufern des Bodensees auf einer Halbinsel namens Hori aufgewachsen. Als ich klein war, pendelten meine Familie und ich einmal im Jahr von Südnach Norddeutschland, um dort meine Großmutter zu besuchen. Passierten wir die Kasseler Berge, hieß es immer: Gott sei Dank, das Schlimmste haben wir hinter uns!

Nordhessen, insbesondere das Wolfhager Land, ist schön und etwas Außergewöhnliches, soviel weiß ich heute. Eine solche landschaftliche Schönheit ist in Deutschland keine Selbstverständlichkeit mehr. Daran, so scheint es, muss man von Zeit zu Zeit wohl erinnern. Die seltenen Besuche in meiner eigenen Heimat offenbarten mir immer wieder deren Reize und Besonderheiten. Ihr spezieller Charakter war mir zu der Zeit, als ich dort lebte, nicht immer bewusst. Seit fünfzehn Jahren wohne ich jetzt in Kassel und studiere dort Biologie. Bei den Besuchen meiner Großmutter war mir der Gedanke hier zu leben fremd, um ehrlich zu sein, er gefiel mir nicht.

Nachdem ich aber die Landschaft Nordhessens, insbesondere das Wolfhager Land um den Rödeser Berg kennen lernen durfte, begleitet mich jetzt bei jedem Ausflug in das Umland Kassels das gleiche Phänomen, wie ich es bei den Besuchen

Das Wolfhager Land mit den Augen des Biologie-Studenten R. Schwerbrock nach seinen Erfahrungen beim Film: „Frühling und Sommer im Wald vor den Toren der Stadt“

meiner Heimat hatte. Die bewaldeten Bergkuppen, dazwischen leuchtend gelber Raps und satte grüne Felder, naturnahe Bäche mit besonderen Geschöpfen, Dörfer wie aus dem Bilderbuch und eine mir immer wieder entgegen gebrachte großzügige Gastfreundschaft seitens ihrer Bewohner machten es mir schließlich nicht weiter schwer, auch hier ein Stück Heimat zu finden. Steht man frühmorgens, wenn die Felder noch mit Nebel verhangen sind, auf einem der Berge, ist es am schönsten, um nicht zu sagen märchenhaft. Gerne lässt man den Blick über diese wunderbare, mosaikartige Kulturlandschaft streifen.

Umso weniger überraschte es mich, dass dieser Winkel

Nordhessens wie maßgeschneidert den Ansprüchen eines unserer größten und ansehnlichsten Greife gerecht wird. Fünf Prozent der weltweit existierenden Individuen des Rotmilans brüten Jahr für Jahr in Hessen, eine beträchtliche Anzahl davon direkt im Raum Wolfhagen. Sollte ich später einmal mit meinen eigenen Kindern auf dem Weg zu ihren Großeltern die Kasseler Berge passieren, werde ich vielleicht fragen: „Wollt ihr einmal einen Rotmilan sehen?“

Bis dahin bleibt die Frage: Zu welchem Preis werden die Wolfhager ihr Naturerbe aufs Spiel setzen? Ginge es nach mir, zu keinem! Hier gilt es, eine Kostbarkeit zu wahren. Vertrauen Sie mir, ich bin halb Schwabe, halb Schweizer!

Es geht auch anders!

Wolfhagen will ca. 40 Mio. kW/h aus Erneuerbaren Energien erzeugen. Dazu sollen 5 Windgiganten in Fernsehturmhöhe mit einer unrealistischen Leistung von 25 Mio. kW/h Strom auf dem Rödeser Berg errichtet werden. Um 200 m höher gelegene Windkraftanlagen in Hilchenbach liefern 20 Mio. kW/h. 11 ältere Anlagen stehen derzeit im Windpark Isth/Bründersden. Durch Modernisierung dieser Anlagen können auf Basis der aktuellen Ertragszahlen des Regierungspräsidiums ca. 40 bis 44 Mio. kW/h Strom erzeugt werden – mehr als Wolfhagen benötigt!!!

Jahreserträge 2009 gesamt:

Wolfhagen	11 WKA mit	9.608.011 kW/h
Erstal	6 WKA mit	14.890.518 kW/h

Zusätzlich werden bereits 15% des Strombedarfs durch Solaranlagen erzeugt, wobei weitere in Planung sind.

Darum: **NEIN** zu 5 Riesenwindrädern auf dem Rödeser Berg und **JA** zur Modernisierung von vorhandenen Windparks. In der Klimaschutzdiskussion in Wolfhagen wird völlig ignoriert, dass der europaweite Handel mit CO₂-Verschmutzungsrechten dazu führt, dass in der Klimabilanz trotz des massiven Ausbaus regenerativer Energien kein CO₂ eingespart wird.

Das hier eingesparte Kohlendioxid wird andernorts zusätzlich ausgestoßen.

Völlig ignoriert werden auch die finanziellen Risiken für alle Bürger der Stadt Wolfhagen. Trotz nachweisbar deutlich geringerer Winderträge an besseren Standorten (Rothaargebirge) wird das Risiko für die ohnehin schon hoch verschuldete Stadt Wolfhagen klein geredet. Gesichert ist am Rödeser Berg lediglich der Profit der Anlagenbauer.

Der Widerstand wächst!

Die große Mehrheit der Bad Arolser Wähler stimmte am 07.11.2010 gegen den Bau von 15 180 m hohen Windriesen im Bad Arolser Stadtwald. Der Bürgerentscheid scheiterte aus formalen Gründen, weil nur 0,6%-Punkte an der 25%-Hürde fehlten. Die Menschen lassen sich die sinnlose Zerstörung ihrer Heimat nicht länger gefallen.

Entscheiden Sie bei der Kommunalwahl am 27.03.2011 selbst!

Wir gewinnen zunehmend den Eindruck, dass die Sensibilität der Menschen in Wolfhagen zum Schutz von Klima und Umwelt für die Durchsetzung eines überaus fragwürdigen Industrieprojektes missbraucht wird!

Standpunkte der Bürgerinitiative Wolfhager Land

„Keine Windräder in unseren Wäldern“

Der Schutz der uns noch verbliebenen natürlichen Umgebung, besonders der unserer Wälder, sollte oberstes Ziel sein. Waldgebiete filtern und speichern unser Wasser, erzeugen Sauerstoff und halten das örtliche Kleinklima stabil.



Die Fotomontage zeigt den Höhenvergleich von Windkraftanlagen, wie sie am „Rödeser Berg“ errichtet werden sollen. Die dritte Position von rechts zeigt den Fernsehturm am Essigberg bei Kassel.

Verbrauchte und vorbelastete Gebiete zur Nutzung und Steigerung der regenerativen Energieeffizienz haben wir genug.

„Als konkrete Beispiele für Fehlplanungen im Bereich der Windenergie nannte Mai Windkraftanlagen bei ... Wolfhagen ... Auch der Rödeser Berg bei Wolfhagen müsse wegen seiner überregionalen Bedeutung für den Rotmilan frei gehalten werden.“

NABU-Pressedienst Hessen vom 19.08.2010

Wir fordern:

- Rücksichtnahme auf Natur und Landschaft beim Ausbau regenerativer Energien
- Keine Windräder auf bewaldeten Höhenrücken
- Inanspruchnahme denaturierter Flächen wie Gewerbe- und Industriegebiete
- Vorrang der Erneuerung von Altanlagen (Repowering) vor Ausweisung neuer Standorte
- Bewahrung der Lebenschancen heimischer Mitgeschöpfe als gleichrangiges Ziel

Konsequenz:

KEIN WINDPARK AUF DEM RÖDESER BERG!

„Wir haben als Fachbehörde ganz klar den Beschluss getroffen, dass man hier keine Windenergieanlagen bauen kann, weil das ganz klar mit den Zielsetzungen des Artenschutzes kollidiert und der Rotmilan und Schwarzstorch hier echt ein Problem bekommen.“

M. Hormann, Staatl. Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland

Die BI und weitere Informationen im Internet unter:
www.kein-windrad-im-wald.de

Spendenkonto: SK Gegenwindimwald
Konto-Nr.: 916 544 BLZ: 520 635 50
Raiffeisenbank Wolfhagen

Ausschlussflächen für Windenergienutzung

Das von den Gutachtern Bernshausen, Kreuziger, Korn und Stübing in Zusammenarbeit mit der Staatlichen Vogelschutzwarte 2008 erarbeitete vierstufige Bewertungssystem gibt an, dass Rotmilandichten ab 5 Paaren/20 km² automatisch zu einer Ausschlussfläche führen. Allein dieser im Bereich Rödeser Berg deutlich überschrittene Wert müsste zu einer Einstufung in die avifaunistische („vogelkundliche“) Bewertungsstufe 4 führen. Damit wäre eine Bebauung mit Windrädern ausgeschlossen! Vogelschutzwarte und Obere Naturschutzbehörde haben zu den Windkraftplänen am Rödeser Berg eindeutig ablehnende Stellungnahmen abgegeben.

Hier wird eine fachlich gebotene Bewertung allein durch politischen Druck aufgehoben!

Naturschutzpolitische Auswirkungen

Trotz der schon früh vorgetragenen Bedenken gegen die Windkraftplanung am Rödeser Berg wird seit mehr als 2 Jahren von den Stadtwerken Wolfhagen an dem Projekt festgehalten. Mögliche Alternativstandorte werden u.a. mit dem Argument des geringeren Ertrages abgelehnt. Zahlreiche weitere Firmen haben ein Interesse an diesem Projekt, wie z.B. iset/iwes (Winderforschung über Waldflächen) oder wdp think energy (ähnliches Vorhaben bei Bad Arolsen). Daher ist davon auszugehen, dass der Druck auf Waldflächen in Zukunft deutlich steigt und auch in naturschutzfachlich wertvolle Flächen vorgedrungen wird. Durch den inzwischen hohen Bekanntheitsgrad der Wolfhager Problematik wird von vielen eine richtungsweisende Entscheidung für ähnliche Projekte angenommen.

Fazit

1. Der an Windrädern überproportional oft zu Tode kommende Rotmilan hat am Rödeser Berg eine dreifach höhere Dichte als im hessischen Durchschnitt.
2. Der seltene Schwarzstorch nutzt das benachbarte Erpetal als Nahrungsgewässer. Der direkte Weg zu seinem Horst würde von den Windenergieanlagen zerschnitten.
3. Der Kranichzug findet über dem Rödeser Berg statt. Dabei liegen die Flughöhen teilweise auf Kollisionskurs mit den Anlagenhöhen.
4. Zahlreiche weitere seltene Vogelarten besiedeln das Gebiet und wären durch den Bau und Betrieb der Anlagen beeinträchtigt.
5. Die durch Windräder in Wäldern besonders bedrohten Fledermausarten, wie z.B. Großer Abendsegler, kommen im Gebiet vor; darüber hinaus auch weitere sehr seltene und bedrohte Arten wie die Mopsfledermaus.
6. Die Anwendung der avifaunistischen Klassifizierung nach Bernshausen et al. hätte die Ausschlussstufe 4 zur Folge. Damit wäre die Windenergienutzung an diesem Standort ausgeschlossen!
7. Beobachtungen machen das Vorkommen von Wildkatze und Luchs wahrscheinlich und unterstreichen die naturschutzfachliche Wertigkeit des Gebietes.
8. Obere Naturschutzbehörde und Staatliche Vogelschutzwarte haben ihre Bedenken gegenüber der Windkraftplanung am Rödeser Berg mehrfach und deutlich geäußert.
9. Dem von den Stadtwerken Wolfhagen bezahlten Gutachter sind zahlreiche Fehler und Unterlassungen unterlaufen, was die Verwertbarkeit der Gutachten in Frage stellt.
10. Es ist zu befürchten, dass eine Bebauung des Rödeser Berges zu einem Dammbuch auf bewaldeten Kuppenlagen führt und damit das verstärkte Eindringen von Windkraftanlagen in naturschutzfachlich hochwertige Lebensräume vorbereitet wird.

..., zu Lande und in der Luft

Nur 1,5 Hektar Wald werde man für die Windräder benötigen. So die Aussage der Planer. Diese Angabe erweist sich aber immer mehr als dreister Versuch der Volksverdummung. Allein für den geplanten Windmessturm wird eine größere Fläche benötigt. Der Mast wird etwa 200 m hoch werden. Alle 20 m wird er nach vier Seiten mit Drahtseilen abgespannt. Insgesamt sind das 40 Verankerungen. Die oberste Abspannung wird etwa 100 m vom Mast entfernt mit Beton im Boden verankert. Um zu verhindern, dass bei einem Sturm Bäume in diese Abspannung fallen, müssen im Umkreis von weiteren 40 m zusätzlich Bäume gefällt werden. Die benötigte Fläche beträgt dadurch 3,5 ha. Die oft genannte Windwurffläche reicht also noch nicht einmal für den Windmesstmasten aus. Da werden den selbst ernannten Wolfhager Rettern des Weltklimas noch einige Bäume zum Opfer fallen. Die Windräder und die 8 m breiten Zuwegungen kommen dann wohl komplett in den intakten Buchen- und Eichenmischwald.

Mit einem Rotor-Durchmesser von 100 m bestreicht dieser bei jeder Umdrehung eine Fläche von ca. 8.000 m². Bei fünf Windrädern sind das 40.000 m², das entspricht der Größe von 8 Fußballfeldern. Man kann sich bei dieser riesigen Fläche leicht vorstellen, welches Gefahrenpotenzial hier für die heimische Tierwelt, insbes. Fledermäuse und Vögel, entstehen wird. Besonders bei schlechter Sicht (Nebel, Regen, Schneefall oder bei Nacht) ist die Gefahr für diese Tiere besonders groß. Durch die grellen Blinklichter von Messmast und Windrädern werden die Tiere irritiert und die Rotoren und Spanndrähte werden ihnen zum Verhängnis. Daraus ist leicht zu ersehen, dass es den Planern weniger um Naturschutz, sondern nur um Renditeaussichten geht.

Der Wald als größter CO₂-Speicher wird großflächig gerodet, der Rödeser Berg ebenso „eingeebnet“. Welcher Unterschied besteht hier eigentlich zur Vernichtung des tropischen Regenwaldes? Hier wie dort wird wertvoller Wald aus Profitgier geopfert. Trotz der Bezeichnung „Bürgerwindpark“ wird diesen Profit nicht der normale Bürger einstreichen, sondern einige wenige Anleger, die ausreichend Geld zur Verfügung haben oder steuerliche Verluste auf Kosten aller abschreiben können. An den Bürger wird man sich erst wieder erinnern, wenn die Stadt durch diesen Wahnsinnsplan noch tiefer im Schuldensumpf versinkt. Dann darf er durch Steuer- und Gebührenerhöhungen erneut die Verluste des sog. „Bürgerwindparks“ tragen.

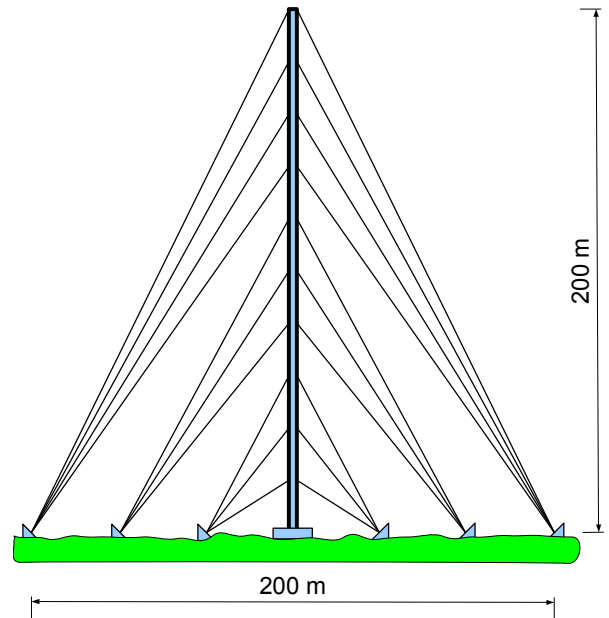


Das Fundament einer Riesen-Windkraftanlage im Verhältnis zu einem ca. 7 m langen Betonmischer

Was die Kommunalpolitik in Wolfhagen von Stuttgart 21 hätte lernen können bzw. nicht gelernt hat

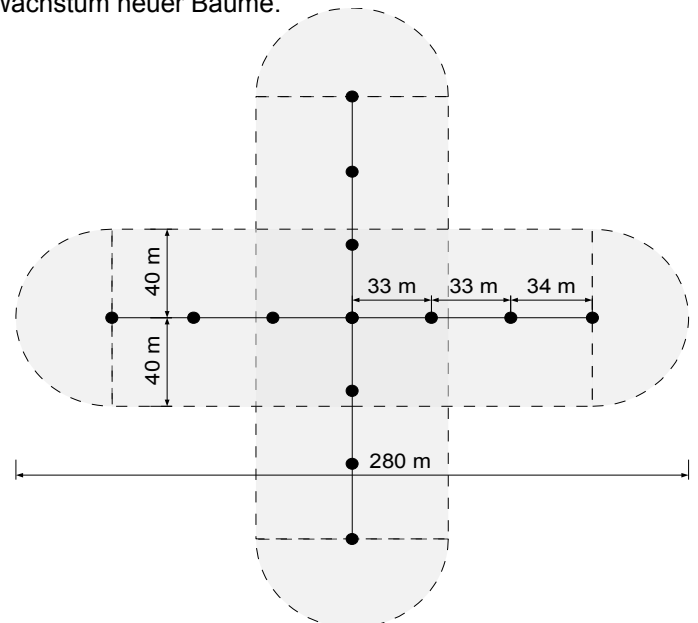
Trotz der breiten Ablehnung dieses massiven Eingriffs in unsere Natur und unser Landschaftsbild ist die Mehrheit der Wolfhager Kommunalpolitiker gegen eine Befragung der Bevölkerung. Auch Bürgermeister Schaake, der sich gern bürgernah gibt, sprach sich anlässlich der Begehung des Rödeser Berges

Der Windmessmast auf dem Rödeser Berg



Ein Windmessmast dieser Größenordnung wird mit 40 Stahlseilen abgespannt und gefährdet im höchsten Maße Vögel und Fledermäuse.

Ein 200 m hoher Messturm würde in dieser Anordnung ca. 3,5 ha Waldlandschaft verbrauchen. Mehr als doppelt soviel wie die Fundamente der Windkraftanlagen selbst. Umknickender Baumbestand könnte die Abspannung beschädigen. Dies erfordert das Fällen alten Baumbestandes und verhindert das Wachstum neuer Bäume.



Die Skizze zeigt das baumfrei zu haltende Areal für einen Windmessturm.

„Mit enormen finanziellem Aufwand wird versucht, die ablehnende Haltung der Mehrzahl der Wolfhager Bürger zu diesem fragwürdigen Projekt zu beeinflussen. Dies alles wäre erträglich, wenn nicht gleichzeitig die Argumente der Gegner des Standortes Rödeser Berg verunglimpft, diffamiert und falsch zitiert würden.“

Ökosystem Wald

Im Schutzgebietssystem „Natura 2000“ und der FFH-Richtlinie der EU wird als eines der Hauptziele die **Erhaltung der biologischen Vielfalt** genannt. Natürliche Lebensräume von wild lebenden Tier- und Pflanzenarten sind nach diesen Richtlinien zu bewahren oder wiederherzustellen. In einer Region schwerpunktmäßig vorkommende Biototypen, die dort weit verbreitet sind, erlangen dadurch eine höhere und angemessenere Bedeutung für den Naturschutz. Deutschland kommt u.a. bei den folgenden Beispielen eine besondere Verantwortung in dem durch die FFH-Richtlinie gesteckten Rahmen zu:

1. Buchenwälder – Verbreitungsschwerpunkt in Deutschland, besonders Kalkbuchenwälder
2. Lebensräume von Tier- und Pflanzenarten mit ihrem Verbreitungsschwerpunkt in Deutschland

Im Fall „Rödeser Berg“ sind beide Schwerpunkte unmittelbar betroffen!

Maßnahmen und Pläne, die diese schützenswerten Gebiete nachhaltig beeinträchtigen können, unterliegen einer Umweltverträglichkeitsprüfung. Auch Eingriffe und Veränderungen außerhalb solcher Flächen, die dazu beitragen können, den Erhaltungszustand zu schädigen, werden überprüft.

Naturnahe, artenreiche Buchenwälder

Beim Rödeser Berg handelt es sich um einen mitteleuropäischen Buchen-Eichen-Mischwald auf mittlerem Buntsandstein. In Deutschland gehören die Buchenwälder zu den häufigsten Gesellschaften der potenziell natürlichen Vegetation in den Gebirgszügen. Wesentliche Gefährdungen sind insbesondere die Zerschneidung großflächiger Waldgebiete.

Die Wälder des Wolfhager Landes sind für uns von großer Bedeutung, gerade als Ruheraum für die Erholung nicht ersetzbar.

Lebensräume von Tier- und Pflanzenarten

Auf und in unmittelbarer Nähe des Rödeser Berges gibt es u.a. Tierarten, die nach internationalem und nationalem Recht besonders geschützt sind. Dieser Schutz umfasst nicht nur ausdrücklich die jeweilige Art, sondern auch deren Lebensraum und Einzugsgebiet. In Bezug auf den Rödeser Berg soll hier nur auf ein paar wichtige Arten gezielt eingegangen werden, deren Lebensraum untrennbar mit dem Ökosystem Wald verbunden ist.

Schalenwild

Eingebettet in das Rotwildgebiet „Wattenberg-Weidelsburg“ liegt der Rödeser Berg mitten im Einstandsgebiet des Rotwildes. Gerade unser einheimisches Schalenwild, wie Rot- und Rehwild, benötigt ruhige, naturnahe und artenreiche Wälder. Durch die permanente Beunruhigung durch Windkraftanlagen wäre der Wald als Rückzugs- und Einstandsgebiet ungeeignet. Der Hauptwechsel des Rotwildes zwischen dem Bärenberg und Wolfhagen bzw. Ippinghausen/Netze verläuft durch den Rödeser Berg. Es käme zur Verlagerung alter Wildwege und die Wahl neuer Einstände. Durch diese Beunruhigung würden vermehrt Schäl- und Verbisschäden entstehen.

Besonders geschützte Arten

An erster Stelle sei der **Rotmilan** genannt, dessen Weltbestand sich auf das westliche Europa konzentriert. Die Hälfte aller Rotmilane lebt in Deutschland, davon allein ca. 1.000 Paare in Hessen.

Als Biotop bevorzugt der Rotmilan alte Baumbestände, die an Kulturland grenzen (Wald-Feld-Grenze). Reich gegliederte Landschaften, in denen sich bewaldete und freie Flächen abwechseln, besiedelt er bevorzugt. Das Jagdgebiet ist 5 km bis 10 km vom Horst entfernt. Der Rotmilan kommt im Rödeser Berg als Brutvogel vor. Im weiteren Umfeld sind im Jahr 2010 insgesamt 11 besetzte Rotmilanhorste nachgewiesen worden.

Damit erreicht der Rotmilan in diesem Gebiet eine überdurchschnittliche Dichte (etwa drei- bis vierfach höher als der hessische Durchschnitt). Nach der Kategorisierung der avifaunistischen Bewertungsstufe entspricht dies der höchsten Stufe 4, die die Nutzung für Windkraft ausschließt. Im näheren 3 km Umfeld des Rödeser Berges sind vier besetzte Rotmilanhorste bekannt.

Schwarzstorch

Der zu Beginn des 20. Jahrhunderts in Hessen ausgerottete Schwarzstorch ist etwa seit 1980 wieder in unserem Bundesland anzutreffen, vorwiegend in Nordhessen. In Deutschland wird er in der Roten Liste für bedrohte Tierarten geführt und steht unter dem besonderen Schutz der FFH-Richtlinie.

Der Schwarzstorch hat in etwa 6 km Entfernung nordöstlich zu den geplanten Windenergieanlagen seinen Horst. Er nutzt nachweislich die Erpe als Nahrungsgewässer. Der für den Schwarzstorch potenziell am besten geeignete Teil der Erpe (naturnah, ohne Straßenverkehr, schwer zugänglich) befindet sich südwestlich des Rödeser Berges. Damit würden die geplanten Windkraftanlagen genau im rechten Winkel zwischen Schwarzstorchhorst und Nahrungsgewässer stehen.

Weitere geschützte Vogelarten, die im Rödeser Berg als Brutvögel vorkommen sind z.B. Schwarzspecht, Grauspecht, Kolkrahe und Dohle.

Luchs und Wildkatze

Ein gerissenes Reh deutet auf das Vorkommen des Luchses im Bereich Rödeser Berg hin. Die Funddokumente wurden dem Arbeitskreis Hessenluchs vorgelegt, der den Fund als C-Beleg in seine Statistik aufgenommen hat. Es wurden außerdem Spuren gesichtet, die auf das Vorkommen der Wildkatze hindeuten.

Fledermäuse

Bei probeweisen Bat-Detektor-Begehungen des Rödeser Berges konnte eine hohe Rufaktivität festgestellt werden. Nachgewiesen sind Großer Abendsegler, Kleiner Abendsegler, Breitflügelfledermaus, Zwergfledermaus, Rauhauffledermaus, Mopsfledermaus und Fransenfledermaus. Bemerkenswert ist der Nachweis der sehr seltenen und bedrohten Mopsfledermaus sowie des Großen Abendseglers, der besonders häufig an Windenergieanlagen zu Tode kommt. Die europäische UNEP/EUROBATS schreibt in ihrem Leitfaden zur Berücksichtigung von Fledermäusen bei Windenergieprojekten: „Windenergieanlagen sollten in der Regel weder in Waldgebieten noch innerhalb eines Abstandes von 200 m zum Waldrand errichtet werden, da an solchen Standorten die Risiken für alle Fledermausarten hoch sind.“



Auch Wolfhager Vereine sprechen sich gegen den Standort Rödeser Berg aus, u. a. der Kreisjagdverein Wolfhagen und der Hessisch-Waldeckischer Gebirgs- und Heimatverein.